

(Text für Blog creditshelf. Stand: 11. November 2019)

Klimagerechte Digitalisierung: Wie Unternehmen profitieren

Auf papierlosen Betrieb umstellen, mit der Buchhaltung starten

Von Thomas Breit

Wie kann Digitalisierung nicht nur für Unternehmen Wert stiften, sondern auch für die Umwelt? Auf diese komplexe Frage gibt es keine eindeutige Antwort. Zu den negativen Beispielen gehört der Onlinehandel mit seiner immensen Verpackungs- und Transportlogistik. Unstrittig positive Effekte ergeben sich, wenn papierbasierte Prozesse digitalisiert und intelligent vernetzt werden. Auch nach meiner eigenen Erfahrung ist die Umstellung auf einen digitalisierten Betriebsalltag ein wirksamer Schritt, um Ressourcen und Kosten zu sparen. Nach der Perfektionierung aller Prozesse brauche ich heute in meiner Kanzlei nicht einmal mehr einen Drucker.

Wachstum und Ressourcenverbrauch entkoppeln

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass digitalisierte Prozesse die Emission von Treibhausgasen erheblich vermindern können. Beispiel: die Studie #SMARTer2030 der Global e-Sustainability Initiative und der Beratungsgesellschaft Accenture. Untersucht wurden zwölf verschiedene Anwendungsfelder. Der Studie zufolge ließen sich die globalen CO₂-Emissionen durch Digitalisierungslösungen bis zum Jahr 2030 um 20 Prozent reduzieren. So würde das wirtschaftliche Wachstum vom Ressourcenverbrauch abgekoppelt.

Material einsparen, Prozesse verbessern

Der Verbrauch von Papier lässt sich durch die Digitalisierung fast überflüssig machen, wenn alle bislang papierbasierten Prozesse im Unternehmen transformiert werden. Weil die Mitarbeiter dann erheblich weniger ausdrucken, wird nicht nur Papier eingespart. Auch Drucker und Zubehör wie Toner sind kaum mehr erforderlich. Bei konsequenter Nutzung von elektronischer Post, besonders auch von E-Billing, werden zudem CO₂-Emissionen bei Logistikfahrzeugen reduziert.

Wie Beispiele aus meiner Praxis zeigen, ist der Einstieg in die Digitalisierung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in wenigen Schritten möglich. Als ersten Bereich für die Umsetzung empfehle ich die Buchhaltung. Da ich seit 2011 digitale Prozesse entwickle, Hard- und Software teste und mit meiner Kanzlei seit 2014 komplett papierfrei arbeite, weiß ich, dass eine automatisierte Finanzbuchhaltung

(Fibu) der ideale Ausgangspunkt für die digitale Roadmap ist. Wer den gesamten Weg gehen möchte und eine ganzheitliche Digital- und Unternehmensstrategie entwickelt, hat am Ende nicht nur Ressourcen geschont, sondern auch sein Geschäftsmodell systematisch auf die Zukunft ausgerichtet.

Erster Schritt: Finanzbuchhaltung digitalisieren

Eine digitalisierte Buchhaltungslösung können KMU selbst umsetzen oder einen Experten wie mich hinzuziehen. Sie benötigen einen speziellen Scanner, einen Laptop, die Anbindung an eine Cloud und ein darauf abgestimmtes System für die Finanzbuchhaltung, etwa von Anbietern wie DATEV, AGENDA oder DMS. Für meine Kunden stelle ich die Cloud zur Verfügung und berechne nur das Einrichten der Software.

Die Cloud speichert die Bankdaten des Nutzers und ist ein wesentliches Element für die automatisierte digitale Buchhaltung. Die Unternehmen erledigen nun ihren Zahlungsverkehr zu 80 Prozent über die neue Fibu-Lösung. Im Bereich Mahnwesen und Zahlungsverkehr wird eine Automatisierung von 90 bis 99 Prozent erreicht. Meine Mandanten entscheiden an diesem Punkt, ob sie die Prozesse weiter über den Buchhaltungspartner der Kanzlei abwickeln möchten oder komplett selbst übernehmen. In diesem Fall werden die Fibu-Prozesse in ein internes Kontrollsystem (IKS) des Unternehmens eingebunden, das auch eine Schnittstelle für Tax Compliance Management Systeme (Tax CMS) bietet. Mit dem Tax CMS lassen sich steuerliche Prozesse als Arbeitsanweisung definieren, was gegenüber der Finanzverwaltung für Entlastung sorgt. So lässt sich maximale Klarheit und Rechtssicherheit schaffen.

Pro Digitalisierungsstufe – 60, 80 oder 95 Prozent – investieren meine Mandanten rund 4.500 Euro netto. Mein Erfahrungswert: Nach etwa 6 Monaten ergibt sich eine Kostenersparnis von 30 Prozent für die Administration schon bei Stufe 1. Der dauerhafte Effekt für den Klima- und Ressourcenschutz ist ebenfalls erheblich.

Zweiter Schritt: Softwaretools für alle Papierdokumente

Sobald die Buchhaltung umgestellt ist, können die restlichen papierbasierten Arbeitsabläufe folgen, zum Beispiel der gesamte Schriftverkehr im Unternehmen. Durch ein Dokumentenmanagement-System (DMS) wird dabei nicht nur Papier eingespart. Das System bringt auch mehr Transparenz und Struktur in die Prozesse, wovon alle Mitarbeiter profitieren.

Im nächsten Schritt können die wichtigsten vorhandenen Papierdokumente eingescannt werden, um sie in der Cloud zu speichern. Auch so kommen KMU der vollständigen Digitalisierung näher und sparen dabei Lagerkosten. Für die technischen Möglichkeiten und die Clouds gibt es schon heute ein Überangebot. Entscheidend für den Erfolg ist die Auswahl einer einzelnen, möglichst flexiblen Softwarelösung, die für das Unternehmen angepasst wird.

Dritter Schritt: Stärken identifizieren und ausbauen

Um alle Chancen zu nutzen, macht es Sinn, die Digitalisierung nicht nur als Effizienzprojekt für IT-Strukturen anzugehen. Eine vernetzte Digital- und Unternehmensstrategie führt dazu, dass ein besonderes Augenmerk auf den renditestarken Prozessen liegt. Sie werden analysiert und neu aufgesetzt – die Basis für Geschäftserfolge von morgen.

Was in der Implementierungsphase zunächst mühsam erscheint, kann sich für Unternehmer in mehrfacher Weise lohnen. Genannt seien hier nur die wichtigsten Vorteile der Digitalisierung:

- schnellerer Ablauf von internen Prozessen, mehr Transparenz
- umweltfreundliche Arbeitsmethoden – auch als Plus für die Mitarbeiter
- Wegfall erheblicher Kosten, etwa für die Archivierung
- ein nachfolgebereites Unternehmen für die nächste Generation
- ein gesteigerter Unternehmenswert, da höhere Erträge erzielt werden und die Prozesse auf aktuellem Stand der Technik sind

Inspiration und interdisziplinärer Austausch

Wenn ich mich mit Protagonisten aus anderen Disziplinen austausche, zum Beispiel mit meinem Freund Boris Herrmann, der Greta Thunberg auf seiner Segelyacht nach New York gebracht hat, fühle ich mich bestätigt: Klimaschutz ist zunächst teuer und unkomfortabel. Aber es gibt keine Alternativen, wenn man das große Ziel im Auge hat. Und wenn man es richtig angeht, lassen sich Technik und Ökologie zukunftsweisend verbinden. FASTER, greener, smarter — das ist auch die Philosophie des Yachtbauers Axel Hackbarth, mit dem ich in Verbindung stehe. Auch wenn wir in der klassischen Businesswelt bleiben, können wir über Landesgrenzen hinaus umweltgerechte Lösungen entwickeln. Derzeit bin ich mit Dario Castiglioni von der italienischen Unternehmensberatung F2A im Austausch über neue Gesellschaftsmodelle für internationale Kunden. Digitale Konzepte und Tax CMS spielen auch hier eine Rolle und werden für reduzierten Ressourcenverbrauch sorgen. Ich wünsche mir viel mehr Inspirationen dieser Art und freue mich, von bisher unbekanntem Mitstreitern zu hören:
t.breit@steuerberatung-breit.de

Über den Autor:

Digitaler Wegbereiter und Nachfolgespezialist

Steuerberater Thomas Breit hat bisher rund 1.400 Mandanten vor allem bei der Erb- und Nachfolgeplanung sowie der Unternehmensumwandlung betreut. Seine Kanzlei arbeitet zu 100 Prozent papierlos. Als digitaler Pionier kann Thomas Breit seine Kunden besonders effizient bei Transformationsprojekten unterstützen.

Das in Hamburg ansässige Beratungsunternehmen arbeitet mit einem Netzwerk renommierter Experten, das Wirtschaftsprüfer und national wie international agierende Anwaltskanzleien umfasst.



Thomas Breit ist zudem als Gastdozent an der Hochschule Fresenius Hamburg und an der FOM Hochschule Hamburg aktiv. <https://www.steuerberatung-breit.de/>